

NUR ZWEI PROZENT NATURWALD IN GANZ DEUTSCHLAND

Neue Zahlen über Naturwälder in Deutschland geben der Diskussion um einen Nationalpark Steigerwald frische Nahrung.



Die durch Umweltbundesamt und Bundesumweltministerium finanzierte und diese Woche in Berlin vorgestellte Bilanz kommt zu dem Ergebnis, dass nur 1,9 Prozent der deutschen Wälder einer natürlichen Entwicklung überlassen sind.

In der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesregierung wird bis zum Jahr 2020 eine natürliche Waldentwicklung auf fünf Prozent der gesamten Waldfläche beziehungsweise zehn Prozent der öffentlichen Wälder angestrebt. Das wurde 2007 unter Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und dem damaligen Kabinettsmitglied Horst Seehofer (CSU) beschlossen.

„Bei dem derzeitigen Tempo wird es unmöglich sein, die anvisierten fünf Prozent zu erreichen“, kritisiert Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland (BUND). Das Fehlen wichtiger Lebensräume bedeute das Aussterben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, sagt Weiger. BUND-Waldexpertin Nicola Uhde zählt Weißrückenspecht, Eremit oder Igel-Stachelbart dazu. „Die haben nur eine Chance, wenn sich die Wälder wieder frei entwickeln können und Wildnis entstehen darf“, so Uhde.

Weiger hält es für dringend notwendig, weitere Nationalparke auszuweisen „wie beispielsweise im nördlichen Steigerwald, im Nord-Schwarzwald und im Hunsrück“. Gleichzeitig sei es wichtig, verstärkt auch kleinere Waldflächen dauerhaft einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Zudem müsse im Rahmen der anstehenden Koalitionsverhandlungen ein Bund-Länder-Programm „Natürliche Waldentwicklung“ unter Federführung des Umwelt- und Forstministeriums und enger Mitwirkung des Bundesamtes für Naturschutz beschlossen werden.

Der Anteil der Naturwälder im öffentlichen Wald müsse auf mindestens zehn Prozent erhöht werden. In Bayern sind nach Angaben des Bund Naturschutz (BN) nur 7000 der 770 000 Hektar großen Staatswälder Naturwald und damit „weniger als ein Prozent“. Rechnet man die beiden bestehenden Nationalparke hinzu, ergibt sich eine Zahl von 26 000 Hektar. Andere Bundesländer würden weit mehr für den Waldschutz unternehmen, so der BN.

In Wäldern mit natürlicher Entwicklung gibt es laut Definition „keine direkte Einflussnahme des Menschen“, also auch keine forstliche Nutzung. Das dient den Gegnern eines „Nationalparks Steigerwald“ als Hauptargument. Bei einem „forstpolitischen Gespräch“, zu dem der CSU-Ortsverband Rauhenebrach nach Untersteinbach (Lkr. Haßberge) eingeladen hatte, unterstrich jüngst der Vorsitzende der unterfränkischen Forstbetriebsgemeinschaften Wolfgang Borst die Bedeutung des Waldes als Wirtschaftsfaktor in der Region. Ohne Holznutzung sei die Energiewende gar nicht denkbar.

Der Staatssekretär im bayerischen Innenministerium und Vorsitzende des Vereins „Unser Steigerwald“, Gerhard Eck, bezeichnete es auf derselben Veranstaltung als „skandalös“, dass sich Leute von weit her anmaßen, den Bewohnern im Steigerwald einen Nationalpark aufzudrücken. Im Steigerwald erwirtschaftete man auf einer Staatsforstfläche von circa 12 000 Hektar Wald 30 bis 50 Millionen Euro im Jahr. Dies sei ein sehr gutes Ergebnis, verglichen mit einem Nationalpark, wie er im Bayerischen Wald bestehe und der nur ein Zuschussbetrieb sei.

BN und Greenpeace verweisen auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, in dem der Satz steht: „Die Bewirtschaftung des Körperschafts- und Staatswaldes dient der Umwelt und Erholungsfunktion des Waldes, nicht der Sicherung von Absatz und Verwertung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse.“

Im Norden mehr Naturwald

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) der Bundesregierung strebt bis 2020 für die Wälder mit natürlicher Entwicklung einen Anteil von fünf Prozent an der Gesamtwaldfläche an. Der Vorbildfunktion des Staates folgend sollen bis 2020 im öffentlichen Wald zehn Prozent der Fläche sich selbst überlassen bleiben.

Die Bundeswaldinventur ergab zuletzt eine Waldfläche in Deutschland von 11 075 799 Hektar. Davon entfallen 49 Prozent auf den Privatwald und 51 Prozent auf den öffentlichen Wald (4 % Bundes-, 29 % Landes-, 18 % Körperschaftswald). Fünf Prozent Flächen mit natürlicher Waldentwicklung entsprechen 553 790 Hektar. Die Bilanz lässt ein Nord-Süd-Gefälle erkennen.

Die großen südlichen Regionen Deutschlands weisen einen deutlich geringeren Anteil an Wäldern mit natürlicher Entwicklung auf als die nördlichen und östlichen Regionen. Brennholz wird nicht knapp, ergibt eine aktuelle Umfrage des Industrieverbands Haus-, Heiz- und Küchengeräte bei 30 Forstämtern. Der Holzernte von jährlich rund 80 Millionen Kubikmetern steht ein Zuwachs um rund 120 Millionen Kubikmeter gegenüber.

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Redaktionsmitglied Tilman Toepfer

Artikel: <http://www.mainpost.de/ueberregional/politik/zeitgeschehen/Nur-zwei-Prozent-Naturwald-in-ganz-Deutschland;art16698,7736538>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung